

Schwarzer Humor in der „Komödie“

Rheinische Post vom 24. Oktober 2008, verfasst von Regina Goldlücke

„Ein schmissiger Start: Zwei Polizisten hoppeln auf neckischen Steckenpferdchen auf die Bühne. Um dann vor der Fassade eines gediegenen Hauses jäh ausgebremst zu werden. Eigentlich müssten sie jetzt klingeln und einem Ehepaar die Schreckens-Botschaft vom Unfall der Tochter überbringen, ausgerechnet am Heiligen Abend. Weil Gobbel (ulkig: Rolf Berg) und Blunt (urkomisch: Harald Pilar von Pilchau) aber Skrupel zeigen, die armen Leutchen schonen wollen und einen Moment zu lange zögern, kommt es zur Begegnung mit einem weiblichen Terminator.

Die herbe Gronya (Tanja Schumann in Lederjacke und Militärhose), macht als strenge Sittenwächterin Jagd auf einen im Viertel herumgeisternden Exhibitionisten, verdächtigt selbst die braven Polizisten und bringt sie mit einem rüden Griff an ihre empfindlichste Stelle zum Winseln.

Bei „Schöne Bescherung“, von Anatol Preissler in der „Komödie in der Steinstraße“ flott in Szene gesetzt, verheddern sich die Polizei-Tollpatsche in ihrem Gutmenschen-Dasein. Sie driften ab ins Chaos und reißen alle mit. Was zur Folge hat, dass ein Hündchen gekillt wird, ein Pfarrer (Wolfgang Welter) im Schrank und eine Göre (Nina Iris Schneider) auf lange Zeit in der Truhe verschwinden. Der Wahnsinn verknotet sich im Wohnzimmer eines kuriosen Ehepaares – genüsslich zelebrierte Kabinettstückchen für Billie Zöckler, anrührend in ihrer Verwirrung, und einen sehr schrägen Karl-Heinz von Hassel mit weißem Wallehaar.

Zu loben ist das raffiniert gebaute Bühnenbild von Elke Schlottermüller. Aber selten war etwas so sehr reine Geschmackssache wie diese 2002 in London uraufgeführte Komödie von Anthony Neilson. Sie wird, wie die Premiere zeigte, mit ihrem makabren englischen Humor entweder freudig goutiert oder befremdet abgelehnt. Wem Scherze mit Todes-Nachrichten und allzu blühender Nonsense prinzipiell gegen den Strich gehen, hat hier weniger zu lachen.“

Diese Komödie wird der HERBST-HIT

BILD Düsseldorf vom 23. Oktober 2008, verfasst von Jörg Hakendahl

„Düsseldorf – Sie mögen schrägen, schrillen, schwarzen Humor? Dann sollten Sie sich dieses Stück ansehen. BLÖDEL-ALARM IN DER KOMÖDIE. Bei der Premiere von „Schöne Bescherung“ kugelte sich gestern Abend das Publikum in den Sitzen. Ein herrlicher Theaterspaß bis an die Grenzen aller Albernheiten. Ein urkomisches Stück mit pechschwarzem englischen Humor. Hervorragende Dialoge. Viel Situationskomik. Und ein spielfreudiges prominentes Ensemble, das dem Affen so richtig Zucker gibt. [...] Fünf Minuten tosender Beifall. BILD meint: Das beste Mittel gegen Herbstdepressionen.“

Dümmer als die Polizei erlaubt

In der Komödie fällt die „Schöne Bescherung“ äußerst absurd aus

WZ vom 24. Oktober 2008, verfasst von Klaus Schmidt

„Im Boulevardtheater klappern ja sonst unaufhörlich die Türen, doch bei der aktuellen Produktion ist erst einmal alles anders. Da stehen zwei vor einer Tür und trauen sich nicht rein. [...] Das Stück lebt weniger von klassischen Pointen als von seiner zunehmenden Überdrehtheit und verrückten Situationskomik. Die hat Regisseur Anatol Preissler mit Pfiff manchmal gleich ins Irreale übersetzt. [...]

Regie: * * * * [von 4]

Ensemble: * * *

Bühne: * * "

Lauter schräge Typen

NRZ vom 24. Oktober 2008, verfasst von Michael-Georg Müller

„[...] Skurrile Situationen, schräge Typen und Verwechslungen, die manchmal konstruiert wirken, benutzt der Regisseur Anatol Preissler, um die „Schöne Bescherung“ schmackhaft zu machen. [...] Manchmal erinnern die Nonsens-Dialoge der Anti-Weihnachtsgeschichte an absurdes Theater, dann an schrille Comedy, Klamotte und Slapstick inklusive. Die sieben Mimen geben sich spiel-freudig, flinkzüngig und wandlungsfähig. [...] Vielleicht ein bisschen viel für einen heiteren Abend. Fazit: Diese „Schöne Bescherung“ unter Tannenbaum und Lametta ist nur denen zu empfehlen, die schwarzen Humor in der Vorweihnachtszeit ertragen können.“